

TÄTIGKEITSBERICHT 2016



Gegenstand des Berichts

Der folgende Wirkungsbericht bezieht sich auf die bundesweiten Tätigkeiten des Vereins Über den Tellerrand e.V. und dessen Tochtergesellschaft Über den Tellerrand kochen GmbH und gibt einen Überblick über Aktivitäten und Wirksamkeit der verschiedenen Programme.

Der Bericht orientiert sich an den Social Reporting Standards 2014 (SRS).

Haben Sie Fragen oder Anregungen?
Möchten Sie Partner oder Förderer werden?
Dann wenden Sie sich an

Über den Tellerrand e.V.

Roßbachstr. 6, 10829 Berlin
team@ueberdentellerrand.org

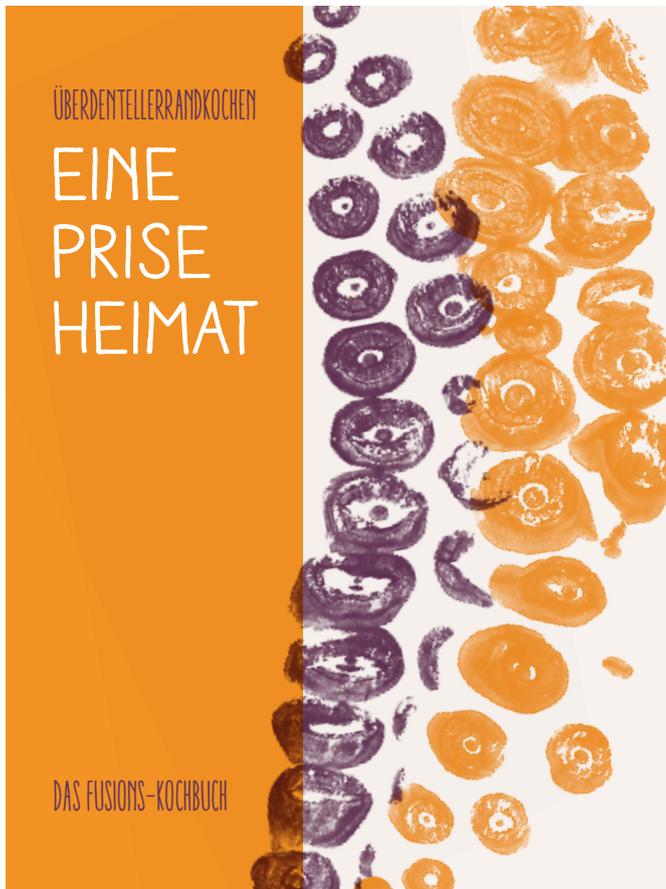
INHALTSVERZEICHNIS

1.	ÜBERBLICK 2016	2
2.	VISION UND MISSION	6
3.	PROBLEM UND LÖSUNGSANSATZ	7
3.1.	WIRKUNGSMODELL	8
4.	UNSERE WIRKUNG 2016	10
4.1.	CHAMPIONS	12
4.2.	SATELLITEN	16
4.3.	BUILDING BRIDGES	20
4.4.	JOB BUDDIES	24
4.5.	KITCHEN ON THE RUN	28
4.6.	ÜBER DEN TELLERRAND KOCHEN GMBH	32
5.	ORGANISATIONSSTRUKTUR	36
6.	PLANUNG UND AUSBLICK	38
7.	FINANZEN	40
8.	DANKE	41
9.	IMPRESSUM	42

1. ÜBERBLICK 2016







2016 war für Über den Tellerrand ein ereignisreiches Jahr, geprägt von der engagierten Arbeit des Teams und der ehrenamtlichen Helfer*innen. Für Verein sowie GmbH vollzogen sich wichtige Entwicklungen: Neue Programme kamen hinzu, unsere Reichweite vergrößerte sich und unser Team stellte sich neu auf. Da wir wesentlich von den Menschen ausgemacht werden, die sich bei uns engagieren, werden an dieser Stelle die personellen Veränderungen des Jahres genannt. Neu eingestellt im Verein wurden Linn Kaldinski für den Bereich Ehrenamts- und Community-Management, Agnes Disselkamp für das Building Bridges Programm und Fundraising und Dr. Linda Gummlich für die Koordination des Job Buddy Programmes. Julia-Lena Schröder, Andreas Reinhard und Dr. Rabea Haß sind als Europabotschafter mit Kitchen on the Run Teil unseres Teams geworden. Mit diesen Persönlichkeiten hat Über den Tellerrand viel Engagement und neue wichtige Kompetenzen für die Weiterentwicklung des Vereins gewonnen. Leider haben wir jedoch auch Mitstreiter*innen ziehen lassen müssen: Johanna Langhans, Anja Thiem, Rafael Strasser und Christina Schuster sind uns nicht mehr in offiziellen Funktionen verbunden, bringen sich aber mehrheitlich weiter ehrenamtlich ein. Der Vereinsvorstand wird jetzt an erster Stelle von Esther Bernsen ausgefüllt, die bereits seit September 2015 bei Über den Tellerrand tätig ist. Lisa Thaens wird sich weiterhin im Vorstand engagieren. Eine weitere wichtige personelle Veränderung betrifft die dem Verein gehörende GmbH, die im Dezember 2015 gegründet wurde. Hier hat Vera Koppenhöfer am 1. November 2016 von Rafael Strasser das Steuer der Geschäftsführung übernommen.

Neben den Veränderungen auf personeller Ebene war das Jahr 2016 von mehreren Meilensteinen gekennzeichnet. So ist es uns gelungen, die Idee von Über den Tellerrand nach ganz Europa zu tragen. Unser Integrationsinkubator Kitchen on the Run machte dies möglich. Mit einer mobilen Küche reisten wir im vergangenen Jahr an so verschiedene Orte wie Marseille, Duisburg, Göteborg oder Deventer, um mit Geflüchteten und Beheimateten zusammen zu kochen, Begegnungen zu ermöglichen und Gemeinschaft zu stiften. Letzte Station machten wir im Garten des Bundespräsidenten Gauck – auf dem Bürgerfest im Schloss Bellevue am 10. und 11. September 2016 stellten wir das Projekt Kitchen on the Run der interessierten Öffentlichkeit in Deutschland vor.

Im September gab es noch einen weiteren Höhepunkt unserer gemeinsamen Arbeit zu verzeichnen: Das dritte Kochbuch von Über den Tellerrand mit dem Titel „Eine Prise Heimat“ wurde im Spätsommer veröffentlicht und durch zahlreiche Book Releases und Medienberichte bekannt gemacht. U.a. durch das Kochbuch hat Über den Tellerrand mit seiner Öffentlichkeitsarbeit zur Ausweitung der Community und Bekanntmachung unserer Vision beigetragen. Es sind insgesamt im Jahr 2016 ca. 100 Artikel in Print- wie Onlinemedien, regional, überregional und international, erschienen und ca. 5 Fernsehbeiträge über Über den Tellerrand Berlin und die Satelliten gesendet worden. So können wir sicherstellen, dass unsere Community sich stets weiterentwickelt und neue Geflüchtete wie Beheimatete erreicht.

Die zweite Multiplikatorenschulung mit über 40 Teilnehmenden vom 4. bis 6. November 2016 stellte die Dynamik und Vielfältigkeit unseres Satellitennetzwerkes erneut unter Beweis. Inzwischen ist Über den Tellerrand in ca. 30 verschiedenen deutschen Städten präsent. Ebenfalls im November 2016 konnten wir unser einjähriges Jubiläum im Kitchen Hub in Schöneberg feiern – dem zu Hause unserer Arbeit.

2016 bauten wir unser Angebot um zwei Mentoringprogramme aus: Building Bridges und Job Buddies. Das Mentoring als Methode erweitert unseren Fokus und erfüllt individuelle Bedürfnisse nach Begleitung und Unterstützung.

Für unser Engagement sind wir in diesem Jahr mehrfach ausgezeichnet worden – eine ganz besondere Ehre. So wurden wir zum „ausgezeichneten Ort im Land der Ideen“ und waren Stipendiat im Start Social Wettbewerb. Die öffentliche Anerkennung trägt wiederum zum Bekanntheitsgrad unserer Ideen bei.

Nicht zuletzt haben wir mit unserer Community in diesem Jahr auch gefeiert. Besonders erwähnenswert ist hier das große Sommerfest anlässlich des Weltflüchtlingstages am 18. Juni 2016. Gemeinsam mit anderen Organisationen und unseren Regionalgruppen nutzen wir diesen internationalen Tag des Gedenkens, um auf die Bedürfnisse Geflüchteter aufmerksam zu machen.



2. VISION UND MISSION



„IF YOU SIT AT THE SAME TABLE,
BARRIERS ARE BROKEN DOWN“

- Ana aus Brasilien -

Unsere Vision

Wir von Über den Tellerrand glauben an eine Welt, die bestimmt wird von sozialem Zusammenhalt, gegenseitigem Respekt und Offenheit gegenüber Vielfalt. Es ist unsere Überzeugung, dass alle Menschen mit ihren individuellen Stärken und Fähigkeiten zu einer Gesellschaft beitragen können, in der sich alle auf Augenhöhe begegnen. In einer solchen Gesellschaft ist jeder Mensch gleichwertiges Mitglied und gestaltet diese aktiv mit. Gemäß der Vereinssatzung möchte Über den Tellerrand dazu beitragen, dass die Integration von Geflüchteten in die Gesellschaft und soziale Teilhabe gelingt, eine gerechte Lebenssituation und gesellschaftliche Teilhabe sowie der Zugang zu Ressourcen und Bildung gewährleistet werden.

Unsere Mission

Wir befähigen Menschen mit und ohne Fluchterfahrung durch

- Bewusstseinsbildung für Gestaltungsmöglichkeiten in der Gesellschaft,
 - Befähigung zum Aufbau interkultureller Communities,
 - Aufbau von Netzwerken zwischen Engagierten,
- dazu, gemeinsam eine Gesellschaft zu fördern, in der jeder Mensch ein gleichwertiges Mitglied ist.

Der Satzungszweck wird insbesondere durch folgende Aktivitäten verwirklicht:

1. Informationsveranstaltungen und Bildungsangebote für eine breite Öffentlichkeit, um über das Leben von Geflüchteten in Deutschland und Europa zu informieren.
2. Regelmäßige Kochveranstaltungen mit Geflüchteten und Einheimischen in Europa zur Initiierung eines Dialogs, zur Förderung der gesellschaftlichen Teilhabe und zur Sensibilisierung der europäischen Bevölkerung für die Belange von Geflüchteten.
3. Durchführung von Projekten und Veranstaltungen sportlicher oder schöpferischer Art, welche den kulturellen Austausch und einen freundschaftlichen Zusammenhalt zwischen Einheimischen und Geflüchteten fördern. Damit ermöglichen wir auch Sprachförderung und stärken den sozialen Zusammenhalt.
4. Durchführung von Ausstellungen und Vortragsveranstaltungen, die in erster Linie als Kultur- und Begegnungsplattformen dienen. Somit leisten wir Bildungsarbeit im Sinne des Völkerverständigungsgedankens.
5. Unterstützung von Geflüchteten bei der Eingliederung und Orientierung in Deutschland auf Augenhöhe, z.B. mithilfe von Mentoring Programmen.

3. PROBLEM UND LÖSUNGSANSATZ



Das gesellschaftliche Problem

Spätestens seit dem Jahr 2015 ist die Zuwanderung geflüchteter Menschen nach Deutschland in aller Munde. Weltweit waren im Jahr 2016 gemäß Angaben der UNHCR ca. 65,3 Mio. Menschen auf der Flucht und die Zahlen sind in den letzten Jahren stetig angestiegen. Mehr als die Hälfte der Geflüchteten, ca. 54%, sind aus drei von Gewalt erschütterten Krisenregionen geflohen, nämlich aus Syrien, Afghanistan und Somalia.

Die Ankunft von mehr als einer Million asylsuchender Menschen in Deutschland in den Jahren 2015 und 2016 hat eine breite gesellschaftliche Debatte um das Zusammenleben in einer vielfältigen Gesellschaft ausgelöst. Mittlerweile haben sich teilweise stark polarisierte Fronten herausgebildet, die eine von Offenheit und Herzlichkeit geprägte Auseinandersetzung mit den durchaus fordernden Fragestellungen im Rahmen von Migration und Integration erschweren und Teile der Gesamtgesellschaft verunsichern, sich persönlich einzubringen. Gleichzeitig ist es für eine demokratische Gesellschaft unabdingbar, dass alle Bürger*innen sich auf Augenhöhe begegnen und austauschen können.

Denn Beheimatete erfahren ihr Wissen über geflüchtete Menschen oft nur aus den Medien. Ängste und Vorurteile wachsen mit jeder schlechten Nachricht. Kontakte aus eigenem Antrieb finden nur selten statt. Es gibt kaum Orte der Begegnung zwischen Geflüchteten und Beheimateten, da deren Lebenswelten sich kaum berühren. Die meisten Neuankömmlinge leben noch in Massenunterkünften, in denen es kaum Möglichkeiten gibt, Gäste einzuladen oder gemeinsam zu kochen. Die mangelnde Mobilität vieler Geflüchteter, die fehlenden Sprachkenntnisse und die geringe Teilhabe am Arbeitsmarkt, führen in der Kombination zur gesellschaftlichen Isolation.

Der Staat erachtet einen sicheren Aufenthaltstitel, Spracherwerb, eigenen Wohnraum und einen Arbeitsplatz als Schlüsselemente gelungener Integration. Eine aktuelle Studie des Sachverständigenrates deutscher Stiftungen für Integration und Migration unterstreicht jedoch einen weiteren zentralen Aspekt: „Auf lange Sicht scheint es wichtiger zu sein, dass sich echte soziale Beziehungen entwickeln, aus denen sich längerfristige Bindungen und Freundschaften ergeben können. Kontakte im Rahmen reiner Unterstützungsleistungen (etwa bei der Verteilung von Spenden) sind dafür zu punktuell und bieten kaum Möglichkeiten, sich wirklich auszutauschen; zumal hier ein eher asymmetrisches Verhältnis zwischen den Gesprächspartnern besteht (der ‚Hilfsbedürftige‘ und der ‚Helfende‘).“ Die Bedeutung tragfähiger sozialer Beziehungen zu Mitgliedern der Aufnahmebevölkerung wird bisher viel zu wenig beachtet.

Es besteht der Konsens, dass eine gelingende Integration erstens von großer Wichtigkeit ist und zweitens eine komplexe Herausforderung für die gesamte Gesellschaft darstellt. Integrationskurse allein können diese Aufgabe nicht erfüllen.

Aus migrationsgeschichtlicher Perspektive wird deutlich, dass mit einer wachsenden Zahl an Zuwanderern und einer möglicherweise nicht gelingenden Integration einige Gefahren einhergehen. Dazu zählen die Entstehung von Parallelgesellschaften und die weitere Ausbreitung von Vorurteilen, die den gesellschaftlichen Zusammenhalt in Deutschland gefährden könnten. In den letzten Jahren ist ein besorgniserregender Aufstieg von Rechtspopulisten in ganz Europa und auch in Deutschland zu beobachten. Vorurteile sind gerade dort verbreitet, wo wenig Kontakt zwischen Zuwanderern und Beheimateten besteht. Auch das ist ein Grund, warum Begegnungsprojekte so wichtig sind!

3.1. WIRKUNGSMODELL



„IN SYRIA WE HAVE A SAYING:
YOU CAN ENTER THE HEART OF
SOMEONE WITH FOOD.“

- Maram, Syrien -

Über den Tellerrand befähigt geflüchtete und beheimatete Menschen dazu, interkulturelle Communities aufzubauen. Diese Netzwerke ermöglichen Begegnung und Austausch auf Augenhöhe sowie soziale, kulturelle und gesellschaftliche Partizipation für Geflüchtete. So werden Menschen nicht nur zur Mitgestaltung am Integrationsprozess motiviert, sondern es wird auch ein Lösungsansatz für aktuelle gesellschaftliche Herausforderungen geboten. Integration ist eine große und komplexe Aufgabe, die durch die Bemühungen einzelner Initiativen allein nicht bewältigt werden kann. Daher ist die Einbeziehung der Zivilgesellschaft für diesen Prozess unabdingbar. Über den Tellerrand tut dies mit Multiplikator*innen auf lokaler (Championsprogramm) und überregionaler (Satellitenprogramm) Ebene. Durch den Aufbau interkultureller Freundschaftsnetzwerke und die Gestaltung einer gemeinsamen Zukunft setzen wir uns ein für ein besseres Wir.



Unsere Leistungen/Output

Für Champions (=Ehrenamtliche in Berlin)	Persönliche Beratung und Coaching Vernetzung mit anderen Ehrenamtlichen Bereitstellung von finanziellen Mitteln sowie Räumlichkeiten für Projekte
Für Satelliten (=Ehrenamtliche in Regionalgruppen)	Bereitstellung von: Infomaterial und Leitfäden, IT Infrastruktur, Corporate Identity, Persönliche Beratung, Weiterbildungsangebote, Vernetzung mit anderen Satelliten und regelmäßiger Erfahrungsaustausch
Für Geflüchtete und Beheimatete (=Teilnehmender Begegnungs- und Mentoring Projekten)	Hochwertige Begegnungsangebote auf der Basis gemeinsamer Interessen (zB. Kochen, Fußball spielen, gärtnern, Sprachtandem) Mentoringprogramme
Für Öffentlichkeit	Persönliche Berichte über Integration und Zuwanderer in Presse (print, online, TV) Verkauf von Kochbüchern als einfacher Zugang zum Thema Flucht und Migration Teilnahme an Kochkursen als einfacher Zugang zum Thema Flucht und Migration

Angestrebte Wirkung/Outcome

Für Champions	<ul style="list-style-type: none">• Champions planen und realisieren Begegnungsprojekte, bei denen Integration gefördert wird• Ehrenamtliche, die zuvor nicht engagiert waren, setzen eigene Begegnungsprojekte um
Für Satelliten	<ul style="list-style-type: none">• Ehrenamtliche planen und realisieren Begegnungsprojekte in ihren Regionalgruppen, bei denen Integration gefördert wird• Ehrenamtliche, die zuvor nicht engagiert waren, setzen eigene Begegnungsprojekte um• Ehrenamtliche aus den Regionalgruppen nehmen an den Weiterbildungen des Vereins teil
Für Geflüchtete und Beheimatete Teilnehmende der Projekte	<ul style="list-style-type: none">• Geflüchtete und Beheimatete haben soziale Bindungen miteinander aufgebaut• Geflüchtete und Beheimatete haben Kenntnisse, Verständnis und Respekt gegenüber Menschen aus anderen Kulturen. Sie lernen voneinander• Geflüchtete und Beheimatete sind gegenüber Menschen mit anderem kulturellen Hintergrund interessiert und aufgeschlossen• Geflüchtete Menschen partizipieren an der Gestaltung der Community• Geflüchteten Menschen eröffnet sich ein Zugang zu einem sozialen Netzwerk, sie können ihre Deutschkenntnisse verbessern und erwerben neues Wissen über die hiesige Kultur und den Arbeitsmarkt
Für Öffentlichkeit	<ul style="list-style-type: none">• Abbau von Vorurteilen• Interesse an anderen Kulturen und ehrenamtlichem Engagement wecken• Vertrauen in Integration stärken• Hervorheben von Beispielen gelungener Integration und harmonischem Zusammenlebens



Gesellschaftliche Wirkung/Impact

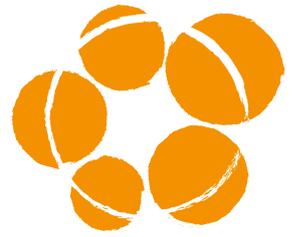
„I BELIEVE, COOKING TOGETHER HELPS TO BUILD PEACE IN THE WORLD.“

- Mohammed, von den Komoren -

-
- Es besteht ein gesellschaftlicher Zusammenhalt
 - Abbau von Vorurteilen auf allen Seiten
 - Aufnahme von Geflüchteten in Gesellschaft wird erleichtert
 - Alle Menschen haben die Möglichkeit, an der Gestaltung der Gesellschaft mitzuwirken
 - Für alle Mitglieder der Gesellschaft besteht Chancengleichheit und eine vergleichbare Lebensqualität
-

4. UNSERE WIRKUNG 2016





4.1. CHAMPIONS



Im Namen von Über den Tellerrand führen Ehrenamtliche in Berlin fast täglich Geflüchtete und Beheimatete in Begegnungsprojekten auf Augenhöhe zusammen. Damit ermöglichen sie den Aufbau interkultureller Communities und fördern eine inklusive Gesellschaft. Menschen, die unsere Gesellschaft auf diese Weise mitgestalten, nennen wir Champions.

Über den Tellerrand e.V. sichert die Qualität, Nachhaltigkeit und Weiterentwicklung der Begegnungsprojekte durch Betreuung und Weiterbildungsangebote für die Champions. Das Angebot umfasst individuelle Erstgespräche, eine feste Ansprechpartnerin vor Ort sowie ein Mentoring Programm zur Weitergabe von Erfahrungswissen. Zudem fördern regelmäßige Stammtische den Austausch der Champions untereinander und stärken das Netzwerk. Darüber hinaus stellt Über den Tellerrand e.V. Räumlichkeiten, Projektgelder und Sachmittel zur Realisierung der Begegnungsprojekte zur Verfügung.

Während im Jahr 2015 in diesem Rahmen noch 23 Champions betreut wurden, ist diese Zahl im Jahr 2016 auf 48 Champions angestiegen. Im Kontext eines in Deutschland zuletzt eher abnehmenden Engagements in der Flüchtlingsarbeit sind dies beeindruckende Zahlen, die die Lebendigkeit und Nachhaltigkeit unserer Community unter Beweis stellen. Die Anzahl der fest etablierten Projekte, die von den Champions auf die Beine gestellt werden, ist ebenfalls gestiegen von 8 im Jahr 2015 auf insgesamt 10 Projekte im Jahr 2016.

Bezüglich der Diversität unserer Community, ist es erfreulich, dass sich inzwischen zunehmend Geflüchtete als Champions engagieren.

Insgesamt kann im Vergleich zum Jahr 2015 festgestellt werden, dass sich das Champions-Programm durch den Aufbau fester Strukturen wesentlich weiterentwickelt und ausgeweitet hat.





Zielgruppe

Die direkte Zielgruppe des Champions-Programms sind geflüchtete wie beheimatete junge Menschen im Alter zwischen 20-35 Jahren, zumeist Berufseinsteiger und Studierende. Der Fokus des Programms liegt auf Berlin und es wird ein längerfristiges, das heißt mehr als 6 Monate andauerndes Engagement angestrebt. Von den Champions werden Eigenschaften wie Zuverlässigkeit, Eigenständigkeit, Wissbegierde und Offenheit sowie Lernbereitschaft, Durchhaltevermögen und Mehrsprachigkeit vorausgesetzt und mitgebracht. Das regelmäßige Engagement ist wichtig für die Etablierung eines verlässlichen Netzwerkes freundschaftlicher Beziehungen.

Als indirekte Zielgruppe bezeichnen wir Geflüchtete und Beheimatete, die an den Projekten der Champions teilnehmen. Es sind Geflüchtete und Beheimatete aus der unmittelbaren Nachbarschaft und ganz Berlin. Jedes Projekt wiederum hat eine differenzierte Zielgruppe. So werden beispielweise durch die unterschiedlichen Formate speziell Teenager, Frauen oder junge Männer angesprochen.



Eingesetzte Ressourcen

Arbeitsaufwand: Eine Vollzeitstelle

Ausgaben: Für Lebensmittel, sonstiges Material für Veranstaltungen und Workshops, Miete und Nebenkosten, Öffentlichkeitsarbeit

Zeitliche Ressourcen der Ehrenamtlichen: ca. 1.669 Stunden

Erbrachte Leistungen

- Coaching für Ehrenamtliche
- Regelmäßige Stammtische für die Champions zum Erfahrungsaustausch und Planung und Evaluation der laufenden Projekte
- Weiterbildungsangebote (z.B. zum Asylverfahren in Deutschland)
- Projektmanagement
- Community Building
- Erarbeitung Infomaterialien und Leitfäden zur Durchführung bestehender Projektformate

In Zahlen:

Anzahl regelmäßig stattfindende Projekte (z.B. Fußballteam, Urban Gardening, Sprachtandem, Frauen Kochgruppe etc.)	10
Anzahl Events innerhalb von regelmäßigen Projekten	198
Special Events (z.B. Workshops, Ausflüge, Themenabende)	36
Anzahl der Begegnungsevents gesamt	234
Durchschnittliche Anzahl von Teilnehmenden bei Events	15-40 Personen
Anzahl Erstgespräche/ Beratungen	30
Stammtische mit Champions	12
Anzahl aktiver Champions	48

Wirkung

Die von den Champions organisierten regelmäßigen Begegnungsevents für Beheimatete und Geflüchtete sind die Grundlage der Tellerrand-Community. Die Community kann als ein Netzwerk aus freundschaftlichen Beziehungen beschrieben werden. Freundschaften führen dazu, dass Beheimatete und Geflüchtete sich auch außerhalb der Community-Events verabreden, Wohngemeinschaften gründen oder Feste und Geburtstage zusammen feiern. Man fragt sich um Rat, gibt Unterstützung – auf Augenhöhe.

Während im Jahr 2015 der Aufbau der Community im Fokus stand, ging es im Jahr 2016 darum, das Netzwerk zu festigen und die Qualität der Angebote kontinuierlich zu verbessern. Das Netzwerk trägt sich selbst und schafft belastbare und nachhaltige Beziehungen. Geflüchtete übernehmen zunehmend Verantwortung für die Organisation von Events, so wurden im Sommer 2016 zwei Projekte eigenständig von geflüchteten Community-Mitgliedern organisiert. Die 50 Plates- Community-Kochevents wurden ebenfalls von Geflüchteten mitorganisiert. Es zeigt sich also, dass die Community wächst und das Prinzip der Begegnungen auf Augenhöhe tatsächlich gelebt wird. Die ansprechende Kommunikation führt dazu, dass immer wieder Ehrenamtliche Lust haben sich zu engagieren:

„Mich hat der Verein gleich zu Beginn sehr angesprochen, denn es geht bei Tellerrand nicht um eine erste Hilfe für Geflüchtete (die auch super wichtig ist), sondern um die langfristige Integration von Geflüchteten, ein Aspekt der häufig leider zu kurz kommt! Ich finde es toll, dass wir mit unseren Projekten und Events einen Raum für Begegnungen für Geflüchtete und Beheimatete schaffen, in dem wir voneinander lernen, gemeinsam Spaß haben und uns gemeinsam weiterentwickeln und Freundschaften knüpfen können. Insgesamt eine sehr bereichernde Erfahrung und es ist so schön, diesen Raum mitgestalten zu können!“

- Ehrenamtliche, die das Sprachtandem organisiert -

Darüber hinaus fördert der regelmäßige Austausch zwischen den Community-Mitgliedern eine hohe interkulturelle Kompetenz sowie Verständnis und Interesse für andere Kulturen. So werden Feste wie das traditionelle Fastenbrechen im Ramadan, Ostern oder Weihnachten in der Community gemeinsam gefeiert.

Wesentliche Wirkungsziele des Champions-Programms sind erreicht worden: die gemeinsame Gestaltung der Community und die Stärkung der sozialen Bindungen. Im Vergleich ist zu sehen, dass im Jahr 2015 noch viel Unterstützung vom Verein an die Community gegeben wurde, inzwischen, im Jahr 2016, aber viel Unterstützung aus der Community an den Verein zurückfließt. So wurden etwa von Community-Mitgliedern Übersetzungen geleistet (und dabei die eigenen Deutschkenntnisse verbessert), neue Projekte und Programme beworben, Events mitgestaltet. Es haben sich jeweils Beheimatete wie Geflüchtete eingebracht, so dass die Community wirklich von den Zielgruppen gemeinsam gestaltet worden ist:

„Mich motiviert, dass Mouhammed (Name geändert), der erst vor Kurzem nach Berlin gekommen ist, etwas dazu beitragen möchte, dass Geflüchtete und schon länger hier Beheimatete sich gegenseitig kennenlernen. Außerdem finde ich es schön, dass er seine Fähigkeiten hier ehrenamtlich weiter vermitteln möchte. Die Projektidee stammt von ihm. Ich bin nur in der Hintergrundorganisation tätig, sprich ich unterstütze dabei seine Idee in die Tat umzusetzen.“

- Ehrenamtliche, die gemeinsam mit Mouhammed den Zeichenkurs organisierte. -

Evaluation und Qualitätssicherung

Als Maßnahmen zur begleitenden Evaluation und Qualitätssicherung wurden Coachings, Mentoring Programme sowie Stammtische zum Erfahrungsaustausch durchgeführt. Während der Stammtische wurden die Champions angeleitet, das eigene Projekt zu evaluieren sowie gemeinsame Evaluationen durchzuführen.

Ausblick

Zu den Plänen und Zielen für das Jahr 2017 hinsichtlich der Ausgestaltung des Champions-Programmes und der Community gehört ganz wesentlich die Diversifizierung. Es wäre wünschenswert mehr Frauen mit Fluchthintergrund in die Community einzubeziehen und eine größere Diversität bei den Nationalitäten und der Altersgruppe zu erreichen, um die Auseinandersetzung mit dem Anderen und anderen Kulturen weiter zu befördern und damit zu interkultureller Sensibilität und Offenheit beizutragen. Außerdem ist angedacht, mehr und verschiedene Orte der Begegnung in Berlin zu schaffen, über den Kitchen Hub hinaus. An diesen neuen Begegnungsorten, die auch jeweils dazu beitragen können, neue Gruppen an interessierten Beheimateten und Geflüchteten zu erreichen, können nach Anleitung 50 Plates-Community-Kochevents durchgeführt werden. Insgesamt wünschen wir uns eine weiter anwachsende Community, getragen im Wesentlichen durch das Engagement der beheimateten wie geflüchteten Champions, die immer vielfältiger wird und damit immer mehr Menschen erreicht.

4.2. SATELLITEN

„INTEGRATION HEIßT, DASS MENSCHEN,
DIE JETZT AN ORTEN LEBEN, WO SIE NICHT
VON ANFANG AN ZU HAUSE WAREN, SICH
JETZT DA ZUHAUSE FÜHLEN KÖNNEN.“

- Pfarrerin Buchmüller-Brandt, Duisburg-Neumühl -

Das Satellitenprogramm begann im Herbst 2015 aufgrund der hohen Nachfrage nach Unterstützung und Hilfe beim Aufbau von Begegnungsangeboten außerhalb von Berlin. Satelliten nennen wir Initiativen außerhalb von Berlin, in der Ehrenamtliche Begegnungsprojekte für Geflüchtete und Beheimatete realisieren. Das Ziel der Satelliten ist der Aufbau von einer lokalen interkulturellen Community.

Direkte Zielgruppe:

Grundsätzlich richtet sich das Satellitenprogramm an alle Interessenten außerhalb Berlins, die Begegnungsveranstaltungen im Sinne von Über den Tellerrand umsetzen möchten. Mehrheitlich sind es jedoch Studierende, die sich im Namen von Über den Tellerrand engagieren möchten.

Indirekte Zielgruppen:

Als indirekte Zielgruppe bezeichnen wir Geflüchtete und Beheimatete, die an den Begegnungsevents in den Satellitenstädten teilnehmen. Dazu gehören die lokale Bevölkerung, die Nachbarn, Familien, Kolleg*innen und Kommiliton*innen der Engagierten vor Ort. Die große Diversität der Ehrenamtlichen führt auch bei der indirekten Zielgruppe zu einer großen Heterogenität. In Umfragen konnten wir feststellen, dass die größte Gruppe zwischen 20-30 Jahre alt ist und auf Seiten der Geflüchteten viele junge Männer aus Syrien an den Veranstaltungen teilnehmen.





Ressourcen

Arbeitsaufwand: Eine Vollzeitstelle

Ausgaben:

- Für die Erstellung von Infomaterial und Leitfäden
 - Reise- und Übernachtungskosten
 - Honorarkosten für Expert*innen
 - Miete für Seminarräume
-

Zeitliche Ressourcen der Ehrenamtlichen in den Standorten

Leistungen in Berlin

- 1 Regionaltreffen in NRW mit Teilnehmenden aus 7 Satelliten
- 1 bundesweiter Kongress für 40 Ehrenamtliche aus 20 Satelliten mit Workshops und Vorträgen
- 5 Newsletter mit Informationen, Ankündigungen und aktuellen Entwicklungen in Berlin und den Satelliten
- Regelmäßige Beratung via Email, Skype und Telefon
- Persönliche Treffen in Berlin und in den Satelliten
- Bereitstellung und Weiterentwicklung von Infomaterial (Texte, Videos, Tutorials) u.a. zu den Themen Fundraising, Eventorganisation, Community Building, Presse- und Öffentlichkeitsarbeit und Ehrenamtskoordination.
- Bereitstellung von Mustersatzung zur Vereinsgründung
- Bereitstellung von IT-Infrastruktur, Logo und Corporate Identity sowie Zugang und Nutzung der Website

Leistungen in den Satelliten

Den Ehrenamtlichen in den Satelliten gelingt es, trotz geringer Ressourcen vielzählige Begegnungsevents umzusetzen und nachhaltige Freundschaftsnetzwerke aufzubauen:

- In 2016 gab es 22 Satelliten
- Durchschnittlich 5 Ehrenamtliche im Organisations-Team. In den meisten Teams sind auch Geflüchtete aktiv
- Insgesamt 256 Begegnungsevents in den Satelliten (im Schnitt ein Event pro Monat)
- Durchschnittlich nehmen 30 Personen pro Event teil, wobei die Hälfte der Teilnehmenden Geflüchtete, die andere Hälfte Beheimatete sind. Das heißt die Satelliten erreichten 2016 über 7.500 Personen
- Öffentlichkeitsarbeit über Social Media Kanäle und in regionalen und überregionalen Medien
- Es bestehen 30 Satelliten (Stand: Juni 2017) in 4 verschiedenen Ländern von denen 6 eigene Vereine gegründet haben, 3 weitere Vereinsgründungen sind in Planung

Wirkung

Direkte Zielgruppe:

Durch die Beratung aus Berlin konnten in 22 Städten regelmäßige Begegnungsevents durchgeführt werden. Die Ehrenamtlichen waren mehrheitlich vor ihrem Engagement für Über den Tellerrand nicht ehrenamtlich aktiv und haben es in kürzester Zeit geschafft, in ihrem Umfeld Veränderung zu bewirken. Es wurden nicht nur zahlreiche Veranstaltungen umgesetzt, auf denen sich Geflüchtete und Beheimatete auf Augenhöhe begegnen konnten, auch die Einstellung jedes Einzelnen hat sich verändert:

Ehrenamtliche geben die Rückmeldung, „*einen Freund fürs Leben*“ gefunden zu haben und „*offener und toleranter*“ geworden zu sein. Eine andere Ehrenamtliche berichtet: „*Natürlich ist es etwas anderes, Menschen zu kennen, die geflohen sind und in Kontakt zu gehen, wie nur Dokumentationen zu lesen oder so. Das macht es menschlicher und dies wiederum hilft mir in der Kommunikation mit Menschen, die keinen Kontakt oder auch nicht so eine offene Haltung unseren neuen Nachbarn gegenüber haben.*“ Das zeigt, dass die Engagierten auch zu Multiplikator*innen werden und zum Abbau von Vorurteilen beitragen. Eine weitere berichtet gar: „*Viele Dinge, vor allem materielle Dinge, die mir früher wichtig waren, sind heute nicht mehr wichtig*“. Durch den direkten persönlichen Kontakt mit Geflüchteten haben die Engagierten nicht nur mehr Wissen und Informationen zu dem Thema Flucht und Asyl, sie kennen auch die Alltagsprobleme der Geflüchteten und setzen sich für ihre Rechte ein. Insgesamt berichten alle, dass sie Offenheit gegenüber fremden Menschen und Kulturen erleben.

Indirekte Zielgruppe:

Insgesamt zeigt die Erfahrung der Satelliten, dass die Begegnungsprojekte stets gut besucht sind und die Nachfrage sehr hoch ist. Sowohl Beheimatete als auch Geflüchtete nehmen gerne an den Veranstaltungen teil und bringen sich aktiv in der Planung mit ein. Durch die vor Ort gewobenen Netzwerke haben sich bereits vielzählige und sehr unterschiedliche Freundschaften, Jobs oder andere weiterführenden Kontakte ergeben. So konnten Geflüchtete durch neue Kontakte eine Wohnung, ein WG Zimmer oder einen Praktikumsplatz finden. Beheimatete halfen unter anderem beim Familiennachzug oder bei Behördengängen. Auf beiden Seiten wurde von mehr Offenheit und einer Veränderung der eigenen Einstellung gegenüber des jeweils anderen berichtet. Geflüchtete konnten ihre Sprachkenntnisse verbessern, eine aktive Rolle in der Gesellschaft einnehmen und ihre Interessen verfolgen sowie von ihrer Kultur berichten. In den meisten Regionalgruppen sind feste soziale Netzwerke entstanden, in denen ein Gefühl der Zusammengehörigkeit entstanden ist.



Evaluation

Es finden regelmäßige Gespräche mit den Ehrenamtlichen statt. Online Umfragen ergänzen die Evaluation und liefern konkrete Zahlen zur Anzahl und Art der umgesetzten Veranstaltungen.

Vergleich zum Vorjahr

Im Vergleich zum Vorjahr ist eine starke Entwicklung in den Satelliten erkennbar. Es gab in 2016 mehrere Vereinsgründungen, in Frankfurt konnten sogar zwei Mitarbeiterinnen fest angestellt werden. Zudem hat sich die Anzahl der Satelliten fast verdoppelt. Auch inhaltlich haben sich die Regionalgruppen weiterentwickelt: so werden neben dem gemeinsamen Kochen auch andere Formate wie gemeinsame Ausflüge oder sportliche Aktivitäten organisiert. Besonders hervorzuheben ist, dass in der Mehrzahl der Satelliten mittlerweile Geflüchtete selbst aktiv an der Organisation der Veranstaltungen beteiligt sind.

Ausblick

Es werden drei Regionaltreffen für die Ehrenamtlichen stattfinden und ein bundesweiter Kongress für alle Ehrenamtlichen der Regionalgruppen. Durch den persönlichen Austausch werden nicht nur das Netzwerk und die Beziehungen der Ehrenamtlichen untereinander gestärkt. Es ermöglicht auch eine bedarfsorientierte Qualifizierung der Ehrenamtlichen vor Ort.



4.3. BUILDING BRIDGES

Wie kann man am besten den Neuanfang von Geflüchteten in Berlin gestalten und begleiten? Was sind die Bedürfnisse und Herausforderungen beim Neuanfang? Niemand weiß das besser als diejenigen, die diese Zeit bereits hinter sich haben und in Berlin angekommen sind.

Aus diesem Grund ist Building Bridges ein 2:1 Mentoring Programm, das Newcomer (kürzlich eingereiste Geflüchtete) in der Anfangszeit in Berlin unterstützt. Ein Team aus einer beheimateten Person und einem Oldcomer (geflüchtete Person, die schon längere Zeit in Deutschland lebt) sind fünf Monate lang Ansprechpersonen für einen Newcomer. Die Unterstützung durch das Team aus Beheimatetem und Oldcomer richtet sich dabei nach den Bedürfnissen des Newcomers: Begleitung bei Behördengängen, einen Sportverein suchen, Deutsch lernen, Hilfe bei der Wohnungs- und Jobsuche, gemeinsam Kaffee trinken oder einen arabischsprachigen Arzt finden. Die Triaden treffen sich einmal wöchentlich und werden während des Projektzeitraums von 5 Monaten von Über den Tellerrand e.V. durch Supervision und Meet Ups (Gruppentreffen) für die gesamte Kohorte begleitet.

Das Building Bridges Programm wird von Herbst 2016 für drei Jahre vom Bundesamt für Migration und Flüchtlinge gefördert. Es richtet sich an junge Menschen von 18 – 27 Jahren.

Zeitlicher Ablauf einer Building Bridges Kohorte:

Monat 0: Erstgespräche zum Kennenlernen und Auswahl der Teilnehmenden

Monat 1: Zusammenführung der Teams (Team Matching) und eintägiger Vorbereitungs-Workshop für die Teams

Monat 2 – 6: Zusammenführung der Triaden (Kick-Off) und Beginn der wöchentlichen Triadentreffen; regelmäßige Meet Ups und Supervision durch Über den Tellerrand e.V.

Monat 6: Gemeinsame Abschlussveranstaltung



Ressourcen

Arbeitsaufwand: Eine Vollzeitstelle

Ausgaben: Für Lebensmittel, sonstiges Material, Umsetzung der Meet Ups, Honorare, Miete und Nebenkosten

Zeitliche Ressourcen der Ehrenamtlichen in den Triaden

Leistungen

Mit den eingesetzten Ressourcen wurden Erstgespräche zum Kennenlernen geführt, die Triaden gebildet, Workshops und regelmäßige Gruppentreffen organisiert. Insgesamt wurden im Laufe des Jahres 20 Erstgespräche mit Interessierten realisiert. Aus diesen Erstgesprächen heraus entstanden neun Triaden (wobei in einer Gruppe zwei Newcomer waren).

Über die wöchentlichen Treffen innerhalb der Triaden hinaus wurden im Jahr 2016 weitere vier Meet-Ups für die gesamte Kohorte organisiert: ein Team-Matching, ein Vorbereitungsworkshop, ein Kick-Off-Meeting und ein Gruppenevent.

Wirkung

Insgesamt 10 Newcomer haben durch die Building-Bridges-Teams nun feste Ansprechpersonen im Alltag bekommen. Bei allen Fragen oder Problemen, die der Alltag in Deutschland bereithalten kann, können nun 12 Newcomer und ihre Familien um schnellen und unbürokratischen Rat fragen.

Nicht zuletzt ermöglicht das Building-Bridges-Programm auch Oldcomern, ihre Erfahrungen und Kenntnisse für andere Betroffene einzusetzen und damit Hilfe weiterzugeben, die sie selbst von anderen erhalten haben. Die Beheimateten leisten insbesondere Unterstützung bei Herausforderungen wie Behördengängen, beim Deutsch lernen oder der Vermittlung von Freizeitaktivitäten.

So gelingt es, dass Newcomer in der schwierigen Anfangszeit nicht ganz auf sich alleine gestellt sind und schnell Anschluss finden.

Ein Newcomer konnte durch die Unterstützung des Building-Bridges-Teams Einspruch gegen seine Abschiebung einlegen. Ein weiterer Newcomer hat einen Praktikumsplatz bekommen und kann nun erste Schritte auf dem deutschen Arbeitsmarkt machen.

Das Prinzip der Begegnungsprojekte von Über den Tellerrand, dass Geflüchtete und Beheimatete sich begegnen und im besten Fall Freundschaften entstehen, die ein Ankommen in Deutschland und Integration überhaupt erst möglich machen, wird im Rahmen des Building-Bridges-Programms intensiv und passgenau umgesetzt. So gelingt eine individuelle freundschaftliche Begleitung, die wesentlich zum heimisch-Werden in Deutschland beiträgt.



Evaluation

Als Maßnahmen zur begleitenden Evaluation des Building-Bridges-Programmes ist am Ende eines Durchlaufes eine Befragung und Evaluation vorgesehen. Diese wird im April 2017 erfolgen. Darüber hinaus besteht mit allen Triaden kontinuierlicher Kontakt und eine individuelle Begleitung.

Ausblick

Das Building Bridges Programm ist zunächst bis 2019 befristet. Bis dahin soll mindestens 60 Newcomern eine konkrete Unterstützung in der ersten Zeit des Ankommens ermöglicht werden. Unser Ziel ist es, dass sich bis zum Jahr 2019 ca. 180 Geflüchtete und Beheimatete in dem Projekt engagieren, Neues lernen, Schwierigkeiten meistern, Vorurteile überwinden und Freundschaften aufbauen.

Im Jahr 2017 werden wir unsere erste Kohorte beenden, eine zweite begleiten und eine dritte beginnen.



4.4. JOB BUDDIES

Viele in Berlin lebende Geflüchtete wünschen sich einen möglichst schnellen (Wieder-) Einstieg ins Berufsleben. Daher ist das Job Buddy Programm ein eigens entwickeltes Patenschaftprogramm, welches Geflüchteten den Einstieg in den deutschen Arbeitsmarkt erleichtern soll. In 1:1 Tandems wird individuell auf die Bedürfnisse des/der Arbeitssuchende*n eingegangen und deren/dessen Kenntnisse in Bezug auf die Erstellung einer Bewerbungsmappe, den Ablauf des Bewerbungsprozesses sowie der deutschen Ausbildungs- bzw. Arbeitslandschaft erweitert. Im Gegenzug lernt der/die beheimatete Pate*in den Menschen hinter dem Begriff „Geflüchteter“ kennen und erhält einen persönlichen Einblick in eine andere Kultur und ihre Traditionen. In regelmäßigen Meet Ups treffen sich alle Programmteilnehmenden und profitieren vom persönlichen Austausch, Fachvorträgen von Expert*innen und dem Aufbau eines Netzwerkes.



Eingesetzte Ressourcen

Arbeitsaufwand: Eine Vollzeitstelle, eine Ehrenamtliche zur operativen Unterstützung bei Meet Ups

Ausgaben: Für Lebensmittel, Büro- und Workshopmaterial, Miete und Nebenkosten

Zeitliche Ressourcen der Ehrenamtlichen Mentor*innen

Leistungen

Im Jahr 2016 konnten zwei Durchgänge des Job-Buddy-Programms zu jeweils 4 Monaten ermöglicht werden. Während des ersten Durchganges wurden 15 Tandempaare betreut, während des zweiten Durchganges 13 Tandempaare.

Die Leistungen für die Organisation und Durchführung der Tandems umfassten im Allgemeinen die Rekrutierung der beteiligten Tandempartner*innen, die Betreuung der Tandempaare, die Lösung von auftretenden Problemen, die Organisation von Meet-Ups und Workshops, die Akquise von Projektpartnern (z.B. Workeer, PhotoCircle, DIHK, Siemens etc.), die Netzwerkarbeit und das Besuchen von externen Netzwerktreffen sowie die Akquise von Pro-Bono-Vortragenden bzw. Expert*innen.

Pro Kohorte wurden dabei jeweils eine Ausschreibung, das Einholen von Fragebögen und Erstgesprächstelefonate zur Rekrutierung durchgeführt. Es wurde jeweils eine Kick-Off-Veranstaltung und weitere fünf Meet-Ups zwecks Vernetzung und Information durch externe Vortragende organisiert. Beispielsweise wurden Themen wie „Vorstellung des deutschen Arbeitsmarktes“, „Einführung in das deutsche Universitätssystem sowie das deutsche Ausbildungssystem“ und „Vorstellung des Onlineportals Workeer-Stellenangebote für Geflüchtete“ näher erläutert und auf Fragen der Teilnehmenden diesbezüglich eingegangen. Zusätzlich wurden interkulturelle Bewerbungstrainings durchgeführt. Des Weiteren wurden pro Kohorte jeweils ca. 3-4 Lebenslauf-Workshops sowie zwei Talent-Workshops durchgeführt. Außerdem wurden in Kooperation mit PhotoCircle Bewerbungsfotos gemacht.

Wirkung

Was alle Projekte von Über den Tellerrand verbindet, nämlich die Begegnung von Beheimateten und Geflüchteten und der Aufbau freundschaftlicher Netzwerke, die Integration erst möglich machen, ist auch hier geglückt. Unter den Tandempaaren wurden Freundschaften geschlossen, die zu gemeinsamen Freizeitaktivitäten und Ratschlägen auch im privaten Bereich geführt haben.

Zudem war es den geflüchteten Teilnehmenden möglich, professionelle und standardisierte Lebensläufe zu erstellen, ihre Bewerbungsmappen zu vervollständigen und von Expert*innen prüfen zu lassen. Die zahlreichen informativen Vorträge von Fachexpert*innen zu Themen des beruflichen Einstieges in Deutschland ermöglichten die Aneignung spezifischen Wissens über den deutschen Arbeitsmarkt. Die regelmäßig stattfindenden Meet-Ups führten zu einem regen Austausch bezüglich verfügbarer Stellenangebote und möglicher Praktikumsplätze. Der Aufbau eines freundschaftlichen Netzwerkes kam aufgrund dieser Treffen deutlich voran. Zudem konnte eine erhebliche Verbesserung der Deutschkenntnisse der Geflüchteten im Verlauf des Programmes festgestellt werden. So wurden zu Beginn die Meet-Ups auf Englisch, Deutsch und Arabisch realisiert, die Abschlussmeetings fanden dagegen nur noch in deutscher Sprache statt.

Einige Programmteilnehmenden engagieren sich mittlerweile über das Job Buddy Projekt hinaus in anderen Projekten des Vereins. Andere sind für Kochkursen der Über den Tellerrand GmbH als Köche aktiv. So wird das Netzwerk über die berufsrelevanten Kontakte hinaus erweitert.

Zu den Veranstaltungshöhepunkten für die Teilnehmenden des Job-Buddy-Programmes im Jahr 2016 gehörte ein Lunch mit der hessischen Staatsministerin. Das gemeinsame Essen ermöglichte einen direkten Austausch mit der Politikerin und schärfte ihr Bewusstsein für die aktuellen Probleme, welchen sich die Programmteilnehmenden in Bezug auf die Arbeitsmarktintegration stellen müssen. Zudem fand ein großes Netzwerktreffen „Meet & Eat“ statt, bei dem ein reger Austausch zwischen den Programmteilnehmenden und Firmenvertreter*innen sowie Mentor*innen aus anderen Job-Programmen zustande kam. Das Netzwerktreffen brachte sowohl weitere Organisationen als auch eine Vielzahl von Unternehmen an einen gemeinsamen (Ess-)Tisch und es kam zu nachhaltigen Kontakten. Dies führte zu einem gesteigerten Bekanntheitsgrad des Job Buddy Programmes und einer Vergrößerung des bereits aufgebauten Netzwerkes in den Unternehmerkreis.

Vier Teilnehmende haben zusammen mit einer Fachexpertin das Projekt *Ego2WeGo* gegründet, ein weiterer Teilnehmer hat sein Traumpraktikum in einer Klinik gefunden, ein anderer ist in die letzte Runde des Auswahlgesprächs für einen Ausbildungsplatz gekommen. Eine Teilnehmerin hat ihre Deutschkenntnisse sehr verbessern können und fühlt sich von nun an vorbereitet für die bald anstehende Bewerbungsphase nach Abschluss des Integrationskurses. Ein weiterer Teilnehmer hat mit Hilfe seines Mentors ein Stipendium erhalten und einen festen Arbeitsplatz ab Januar 2017. Ein weiterer Teilnehmer kann sein Architekturstudium nun in Deutschland fortsetzen und bewirbt sich zudem um ein Stipendium des Deutschen Bundestags. Ein anderer Teilnehmer macht derzeit ein Praktikum beim Job-Buddy-Kooperationspartner Interpool und trägt sich mit dem Gedanken einer eigenen Gründung im Bereich Interkulturelle Kommunikation oder Personalauswahl.

Evaluation

Während der Meet-Ups fanden regelmäßige Feedbackrunden und Einzelgespräche statt. Als Maßnahmen zur Evaluation wurden Abschlussfragebögen verteilt und ausgewertet. Mit den Ergebnissen wird das Projekt kontinuierlich verbessert und weiterentwickelt.

Ausblick

Ein dritter Durchgang startete im Januar 2017 mit 16 Tandempaaren. Ein vierter Durchgang ist für das zweite Halbjahr 2017 geplant (Finanzierung noch nicht gesichert).

Es wird eine Professionalisierung der Abläufe angestrebt und die Erfahrungen aus den vorherigen Durchgängen sollen zügig umgesetzt werden. Angestrebt ist zudem eine höhere Diversität der Programmteilnehmenden, da ein Großteil der Beheimateten aus der Finanzbranche kamen. Zudem soll im Frühjahr ein zweites Meet&Eat veranstaltet werden, um die Vernetzung weiter zu stärken.

Als Kampagne zur weiteren Bekanntmachung des Programms ist geplant, Beispielgeschichten erfolgreicher Job-Tandempaare zu verbreiten und das Programm damit als Modellprojekt vorzustellen. Darüber hinaus soll ein Konzept für ein spezielles Kochkursangebot für Firmenmitarbeiter*innen und ihre geflüchteten Arbeitskollege*innen entwickelt werden, um eine Begegnung auf Augenhöhe außerhalb des unmittelbaren Arbeitskontextes zu ermöglichen.



4.4. KITCHEN ON THE RUN

Kitchen on the Run ist unser Integrationsinkubator. Mit einer mobilen Küche stellen wir den Raum bereit für ein erstes Kennenlernen auf neutralem Boden. In der Küche, die sich in einem ausgebauten Frachtcontainer befindet, werden europaweit Kochveranstaltungen organisiert, bei denen sich Beheimatete und Geflüchtete begegnen, gemeinsam kochen und unbeschwert Zeit miteinander verbringen können. Wir sorgen für die nötige Umgebung und Atmosphäre, wir stellen die Zutaten bereit und geben mit unserer Einladung und Moderation den Anstoß sich zu öffnen, aufeinander zuzugehen und in einen Dialog zu treten. Geflüchteten wird dabei die Möglichkeit gegeben als Gastgeber*in aufzutreten und den Einheimischen über landestypische Gerichte einen Einblick in ihre Kultur zu geben. Oftmals bietet dieses Angebot die seltene Gelegenheit für Geflüchtete selbstbestimmt einzukaufen und ein selbstgewähltes Gericht zuzubereiten.

Einheimische können durch die gemeinsame Zubereitung und den Genuss fremder Rezepte und Speisen einen einfachen und positiven Zugang zur Kultur und Lebenswelt der Geflüchteten erfahren, als Startpunkt für weiteres Kennenlernen. Der persönliche Kontakt zu Geflüchteten bzw. Einheimischen hilft beiden Seiten Verallgemeinerungen und stereotypische Annahmen zu in Frage zu stellen und durch persönliche Geschichten und unmittelbaren Austausch Empathie füreinander zu entwickeln.

Mit der symbolischen Reise durch fünf verschiedene Länder wird die europäische Perspektive der „Flüchtlingskrise“ aufgegriffen. Durch die Verbindungen zwischen den Standorten und die Spuren, die die Teilnehmenden im Container hinterlassen, entsteht das Gefühl Teil eines großen Ganzen zu sein. In 2016 wurde Kitchen on the Run in enger Kooperation mit dem Containerküche Refugium n.e.V durchgeführt.



Ressourcen

Arbeitsaufwand: Drei Vollzeitstellen

Ausgaben:

- Für Lebensmittel
 - Reise- und Transportkosten
 - mediale Begleitung der Reise
 - Nachbetreuung der Standorte
-

In 2016 einmalig Kosten für den Containerausbau (Werkzeug, Baumaterial, Geschirr)

Leistungen

2016 ist Kitchen on the Run durch Europa gereist. Für jeweils vier Wochen wurden die fünf Städte Bari (Italien), Marseille (Frankreich), Duisburg (Deutschland), Deventer (Niederlande) und Göteborg (Schweden) besucht und täglich mit einer gemischten Gruppe von 20-25 Geflüchteten und Beheimateten gekocht, gegessen und abgewaschen. Etwa 2.500 Menschen jeglichen Alters aus über 70 verschiedenen Nationen sind sich bei fast 80 Kochveranstaltungen begegnet.

Über unsere Kommunikationskanäle lassen wir unsere Fans und Follower in ganz Europa an unserem Projekt teilhaben. Beispielsweise wurde an jedem Standort ein Video gedreht, das die Veranstaltungen im Container und die die Menschen vor Ort vorstellt.

Wirkung

„Eine gute Erfahrung, ich habe tolle Menschen kennengelernt. Es gibt tolle Menschen, egal wo sie herkommen. Ich wünschte mir nur eins, dass es auf der ganzen Welt so klappt, wie im kleinen Kreis im Container.“

- Irene, Gast in Duisburg -

An allen Standorten hat Kitchen on the Run Spuren hinterlassen. Geflüchtete haben erstmals Beheimatete auf Augenhöhe getroffen, Beheimatete sind erstmalig Geflüchteten begegnet. Positive Erfahrungen und persönliche Begegnungen haben Vorurteile abgebaut und Neugier geweckt. Freundschaften wurden geknüpft, Telefonnummern ausgetauscht, Netzwerke geschaffen. Sich zuvor Fremde haben zusammen gelacht und geweint, getanzt und gesungen. Beispielhaft stehen hier vier Wirkungsgeschichten für das Erreichte:

Erreichen der schwer Erreichbaren

Am Tag unsere Abreise in Duisburg bringen wir einige Möbel in die Kirche zurück. Ein Gemeindemitglied erzählt uns, dass sie dagegen war, dass wir den Container neben die Kirche stellen. Sie hat unsere Aktivitäten aus der Ferne beobachtet und nun ihre Meinung geändert. Sie schwärmt von der positiven Atmosphäre, die von dem Container ausgeht und bedankt sich herzlich für unser Engagement.

Lokale Netzwerke stärken

Bari. Marco, einer unserer Gäste, setzt sich mit der Organisation Avanzi Populo ehrenamtlich gegen Lebensmittelverschwendung ein. Er rettet Nahrungsmittel vor der Mülltonne und verteilt sie an bedürftige Familien. In unserem Container lernt er Steve, einen Nigerianer, der seit etwa fünf Jahren in Bari lebt, kennen. Steve hilft mit seiner Initiative Mamma Africa afrikanischen Geflüchteten, in Italien anzukommen. Steve und Marco kommen ins Gespräch und vereinbaren eine Kooperation: Ab sofort profitieren auch die Neuankömmlinge aus Afrika von den Lebensmittelspenden.

„Kitchen on the Run is the reason we, Muziekhuis Deventer, started to develop a programme to stimulate musical interaction between different nationalities - a great initiative“

- Arjen, Deventer -

Menschen und Initiativen finden zueinander

Duisburg-Neumühl. Jeden Mittwoch probt ein ganz besonderer Chor in der Kirche: Der Menschenrechtschor. Die vertonten Paragraphen der Menschenrechtscharta werden auf unterschiedlichen Sprachen gesungen, um die Botschaft unserer gemeinsamen Wertegrundlage singend zu verbreiten. Eines Mittwochs im Mai verlegt der Chor die Generalprobe für ein bevorstehendes Konzert in den Container. Wir freuen uns über den Besuch, unsere Gäste und Köche lauschen berührt. Und eine Woche später hat der Chor drei neue Sänger: Iraker aus der Notunterkunft, die an jenem Mittwoch Gastgeber bei Kitchen on the Run waren, werden zu Stimmen im Menschenrechtschor von Duisburg-Neumühl.

Die Begegnungen gehen weiter

Bari und Duisburg-Neumühl. Kitchen on the Run versteht sich als Inkubator. Wir inspirieren die Teilnehmenden unserer Kochabende, sich ehrenamtlich zu engagieren oder eigene Projekte zu starten. Wir beantworten viele Fragen zu unserem Projekt und übernehmen eine Vorbildfunktion. Wir wollen den Anfang machen, aber nicht das Ende sein für lokale Begegnungen auf Augenhöhe. An vielen Standorten ist uns das gelungen: In Bari gibt es auch ohne Kitchen on the Run weitere interkulturelle Picknicks im Parco Don Tonino Bello. In Duisburg wurde ein Über den Tellerrand Satellit gegründet: im Neumühler Jugendzentrum wird mittlerweile regelmäßig Über den Tellerrand gekocht.

„Mir hat die Herzlichkeit der Menschen besonders gut gefallen. Man nahm sich einfach in den Arm, obwohl man sich nicht kannte, hat gemeinsam Fotos gemacht und hatte einfach eine schöne Zeit. Das Beste: Alle haben sich auch ohne Worte verstanden.“

- Feedback eines Gastes aus Duisburg-Neumühl -

Maßnahmen zur begleitenden Evaluation

Durch eine Online-Nachbefragung aller Teilnehmenden an den Standorten konnten etwa 80 beantwortete Fragebögen in die Weiterentwicklung unseres Konzepts einfließen. Zudem wurden die fünf Standorte nach etwa 6 Monaten besucht. Vor Ort fanden Feedback-Gespräche mit den Partnern statt, um die Wirksamkeit des Projektes zu evaluieren. Einzelne Partner wurden außerdem zur Weiterführung von (Koch-)Veranstaltungen beraten.

Ausblick

Die Reise geht weiter. Unter dem Titel „Next Stop: Heimat“ zieht der blaue Küchencontainer 2017 und 2018 durch deutsche Kleinstädte. Die Modellprojekt-Förderung durch das Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (BAMF) ermöglicht uns, weitere acht bis neun Städte zu besuchen. Wir planen weitere 5.000 Teilnehmende zu vernetzen und deutschlandweit leckere Freundschaften zu fördern.



4.6. ÜBER DEN TELLERRAND KOCHEN GMBH

„IN AFRIKA WE SAY: COOKING TOGETHER AND EATING AT THE SAME TABLE BRINGS PEACE.“

- Babu, Gambia -

Mit dem Kochen als Medium des kulturellen Austausches sollen die Themen Flucht und Integration in unserem Geschäftsbetrieb aus einer neuen, positiven Perspektive beleuchtet werden. Durch die Kochbücher und Kochkurse der Über den Tellerrand kochen GmbH werden Individuen hinter dem Begriff „Flüchtling“ vorgestellt und ermöglichen ein Kennenlernen auf Augenhöhe. Beheimatete können durch die gemeinsame Zubereitung und den Genuss fremder Rezepte und Speisen einen Zugang zur Kultur und Lebenswelt der Geflüchteten erfahren, als Startpunkt für weiteres Kennenlernen oder ehrenamtliches Engagement im Integrationsbereich. Die Angebote der GmbH sollen Verallgemeinerungen und stereotypische Annahmen hinterfragen und Menschen erreichen, die sich bisher noch nicht mit den Themen Flucht, Asyl und Integration beschäftigt haben.

Alle angestellten Köche und Köchinnen sind in Berlin lebende Geflüchtete, die in den Kochkursen ihre Kultur und Lebensweise präsentieren und zu Gastgeber*innen für die Teilnehmenden werden. Die Kochkurse und Caterings bieten Geflüchteten nicht nur eine Möglichkeit, Geld zu verdienen und Arbeitserfahrung zu sammeln, sie können etwas Wertvolles aus ihrer Kultur weitergeben und von ihren Geschichten erzählen.

Als Social Business unterstützt die Über den Tellerrand kochen GmbH mit den Gewinnen der verschiedenen Aktivitäten den Über den Tellerrand e.V. Der Über den Tellerrand e.V. ist alleiniger Gesellschafter der Über den Tellerrand kochen GmbH, Umgründung von Gbr zur GmbH am 12.12.2015. Geschäftsführung des Vereins und der GmbH von Januar 2016 bis Oktober 2016 war Rafael Strasser. Die Geschäftsführung der GmbH übernahm Vera Koppenhöfer am 1. November.



Ressourcen

Arbeitsaufwand:

- Geschäftsführung
 - Projektleitung für die Entwicklung des Kochbuchs
 - 10 angestellte Minijobber
 - 5 Selbstständige
-

Ausgaben:

- Für Lebensmittel
 - Kochutensilien und -bedarf
 - Räumlichkeiten und Nebenkosten
-

Druckkosten des Kochbuchs

Output

- Veröffentlichung von unserem 2. Kochbuch „Eine Prise Heimat“ (1. Auflage 10.000 Exemplare)
- davon bereits verkauft: 2392 Exemplare (Stand: 31.12.2016)
- Verkaufte Exemplare vom 1. Kochbuch „Rezepte für ein besseres Wir“: 2035 Exemplare (Stand: 31.12.2016)
- 40 Kochkurse im Kitchen Hub Berlin
- 20 Caterings für externe Veranstaltungen
- Präsenz und Verkauf auf 6 Berliner Streetfood Märkten
- Mitnutzung eines Foodtrucks während der Berlinale
- 9 Fernseh- und Presseberichte



Wirkung

Die Kochkurse und Kochbücher sollen das Thema Integration in einem neuen Licht darstellen. Geflüchtete werden in den Kursen zu den Lehrenden. Sie präsentieren sich, ihre Kultur und die Lieblingsgerichte ihrer Heimat. Auch Menschen, die vorher keinen Kontakt zu Geflüchteten hatten, sprechen diese Angebote an.

Für die geflüchteten (Hobby-) Köch*innen sind die Kochkurse nicht nur eine Möglichkeit, Geld zu verdienen und Arbeitserfahrung in einem interkulturellen Team zu sammeln. Sie können auch ein Gefühl der Selbstwirksamkeit wiedererwecken. Sie nutzen die Kochkurse, um etwas Wertvolles zu schaffen auf das sie stolz sein können. Ahmad* (Name geändert) erklärt, wie seine Leidenschaft für das Kochen und sein Stolz den er empfindet, wenn er seine Rezepte teilen kann, sein Selbstbewusstsein wiederaufgebaut hat:

(..) loving cooking, this is kind of the first motivation for me. And being with people. Like, I can communicate and just share my information about how to do stuff. It's really good. You feel valuable again. You feel respected again, like someone will really hear what you have to say... Since then, I felt really good. I'm doing something valuable again. Because I have this energy. You know how you have this kind of energy to move around and if you've been put away for a while you feel kind of, you know, useless. Like you feel like you just need to put yourself on track again. And these kinds of initiatives are really nice to put yourself on track again. - Juni, 2016 -

Zudem profitieren die Köch*innen von den Kochkursen durch die positiven sozialen Interaktionen und dem Aufbau von persönlichen Bindungen und einem unterstützenden Netzwerk:

It's like a second home here, you don't feel really strange and it makes things easier for you. It's a nice project! You don't feel the separation between foreigner and local. They make no distance and make you really feel part of the community somehow, through so many kinds of activities like yoga and cooking and soccer... I'm getting a big family which I like. I like seeing new faces. I'm in a new country, new friends, new family, new life. They really help us make a new life here.

Über den Tellerrand is like my second family here. I mean, because they are the first people who had contact with me and it's really special. (...) Like that, Über den Tellerrand is like my family. - Juni, 2016 -

Auf Seiten der Teilnehmenden können durch die Kochkurse Vorurteile gegenüber Geflüchteten abgebaut werden. Teilnehmende beschreiben, dass sie durch die persönliche Interaktion auf Augenhöhe ein wertvolles, persönliches Wissen erlangen konnten:

„Ich habe einen besonderen Eindruck von Syrien bekommen, auch durch die Fotos der Heimatstädte, aus denen die Köche kommen. Auch durch die Art, wie sie die Gerichte zubereitet haben: es war eine entspannte, warme und herzliche Stimmung!“

Das ungewöhnliche Setting des Kochkurses und der Rollentausch (Beheimatete sind Gäste der Köche, die ihnen das Kochen beibringen) vermittelt ein ganz anderes Bild von Flüchtlingen in Deutschland.

„Ich habe noch nie vorher syrisch gegessen und fand es super!“ - Anja -

Auch in den Medien wurde mehrfach über das innovative Konzept berichtet, insbesondere über die Erscheinung des neuen Kochbuches, in dem Sterneköche und Geflüchtete ihre Fusion-Kitchen in Drei-Gänge-Menüs präsentieren.

Evaluation

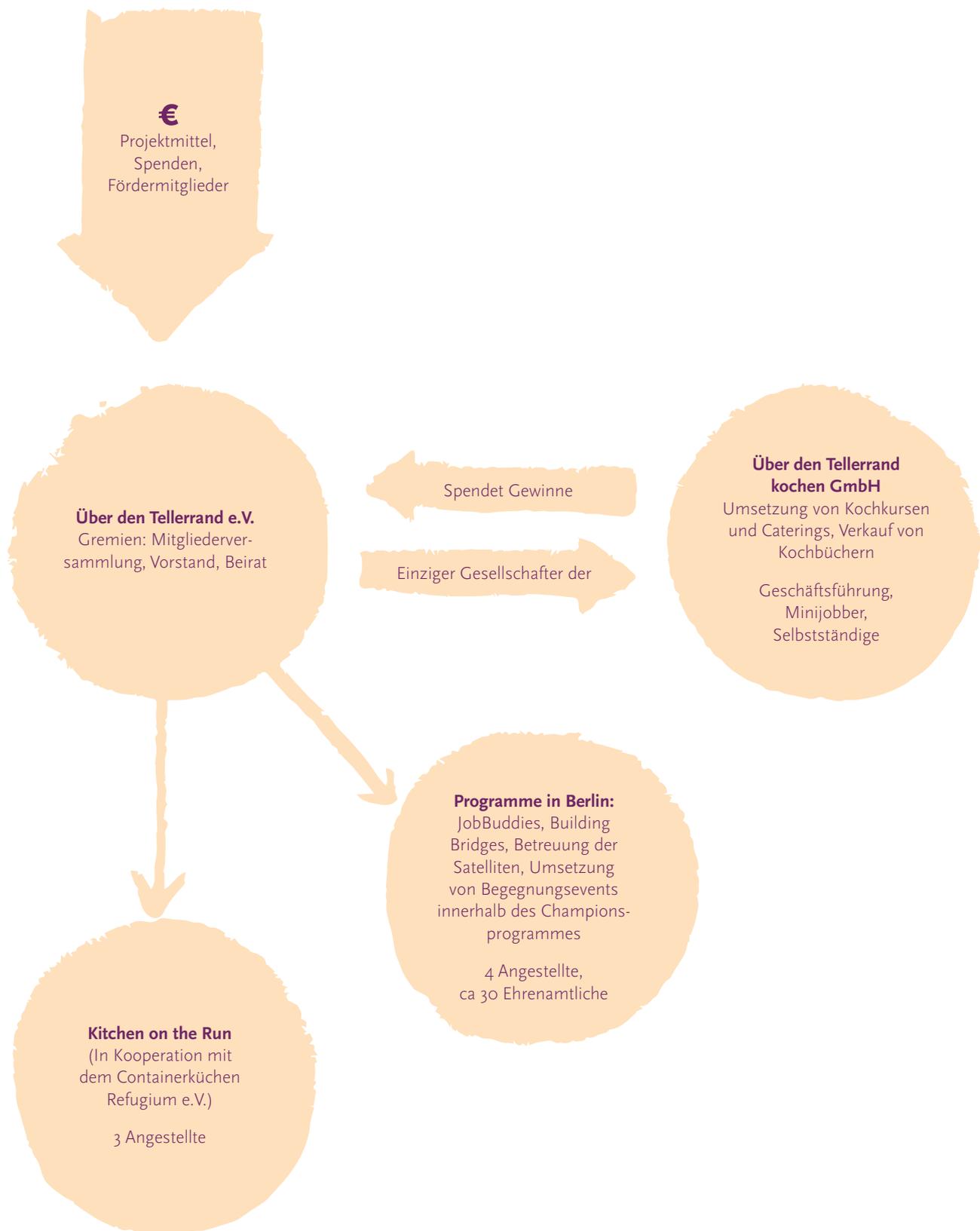
In unregelmäßigen Abständen werden die Teilnehmenden der Kochkurse zu ihren Eindrücken befragt. Auch mit den Köchen und freien Mitarbeiterinnen gibt es regelmäßig Gespräche, um ihre Erfahrungen zu sammeln. In 2016 wurden zwei Master- und eine Bachelorarbeit über das Konzept der Über den Tellerrand kochen GmbH geschrieben. Auch diese Erkenntnisse tragen zur Weiterentwicklung der Angebote bei.

Ausblick

Im Jahr 2017 sollen die Kochkurse qualitativ verbessert und standardisiert werden. Zudem sollen mehr Caterings durchgeführt werden. So können zum einen mehr Arbeitsplätze geschaffen werden und zum anderen mehr Gewinne erzielt werden, die dem Verein zu Gute kommen. Auch eine standardisierte Befragung der Kochkurs Teilnehmenden ist geplant.



5. ORGANISATIONSSTRUKTUR



5.1. VEREIN

Über den Tellerrand ist eingetragener gemeinnütziger Verein mit Sitz in Berlin. Der Verein wird vom 1. Vorstand (Ninon Demuth, seit Oktober 2016 Esther Bernsen) und dem 2. Vorstand (Lisa Thaens) geleitet. Die Mitgliederversammlung als höchstes Entscheidungsgremium tagt einmal im Jahr. Als beratendes Gremium wurde Ende 2016 ein Beirat, bestehend aus 5 Expert*innen aus unterschiedlichen Bereichen und Branchen von den Mitgliedern ernannt. Der Beirat berät den Vorstand zweimal im Jahr zu inhaltlichen und strategischen Themen. Der Verein ist alleiniger Gesellschafter der Über den Tellerrand kochen GmbH.

Fördermitglieder	33
Vereinsmitglieder (Stand Juni 2017)	9
Gründungsversammlung	14.10.2014
Rechtsform	eingetragener Verein e.V.
Kontakt	Über den Tellerrand e.V., Roßbachstr 6, 10829 Berlin, team@ueberdentellerrand.org
Link zur Satzung	https://ueberdentellerrand.org/about/transparenz
Registereintrag	AG Charlottenburg VR34002 B 13.04.15
Gemeinnützigkeit	Gemeinnützigkeit festgestellt durch das Finanzamt für Körperschaften I, Berlin / Vom 30.1.15
Aufsichtsorgan	Beirat, bestehend aus 5 Mitgliedern



6. PLANUNG UND AUSBLICK

Der Fokus von Über den Tellerrand wird auch 2017 auf wirksamen, niedrighschwelligigen Integrationsprojekten liegen. Unsere Angebote werden gut angenommen und zeigen viele Erfolge. In den letzten Jahren ist Über den Tellerrand immer mehr gewachsen und vielseitiger geworden. Daher ist es uns besonders wichtig, die Wirkungsmessung unserer Aktivitäten auszuarbeiten und standardisierter in die verschiedenen Projekte zu integrieren. Für unser Berliner Team und die Community wünschen wir uns in Zukunft noch mehr Diversität und werden gezielt darauf hinarbeiten, ein heterogenes Team aufzubauen. Insbesondere die Partizipation von Geflüchteten ist uns ein großes Anliegen, daher möchten wir insbesondere Geflüchtete für unsere Arbeit begeistern. Bei der strategischen Ausrichtung und Umsetzung unserer Pläne wird uns 2017 erstmals unser fünfköpfiger Beirat unterstützen und beraten.

Für auslaufende Projekte soll eine solide Finanzierung für das kommende Jahr geschaffen werden. Darüber hinaus möchten wir durch Spenden gewisse Rücklagen bilden, um die nachhaltige Arbeit des Vereins zu gewährleisten.

Das Projekt Kitchen on the Run soll im Jahr 2017 sowie 2018 auf Deutschlandreise gehen. Es sollen 2017 drei Kleinstädte bereist werden und vor Ort Freundschaften am Küchentisch ermöglicht werden. Wir möchten auch außerhalb Berlins und der Satellitenstandorte die Gesellschaft für ein positives Miteinander begeistern, Vorurteile abbauen und Menschen ermutigen aufeinander zuzugehen.



7. FINANZEN

Über den Tellerrand e.V.

Die größten Einnahmen und Ausgaben des Vereins werden hier tabellarisch aufgelistet.

Einnahmen des Vereins:

Spenden	195.674,81 €
Mitgliedsbeiträge (Fördermitglieder und Vereinsmitglieder)	6.265 €
Projektmittel (Stiftungen und öffentliche Gelder)	78.991,80 €
Vermögensverwaltung (z.B. Zinsen)	594,44 €
Geschäftsbetrieb	655,00€
Einnahmen Gesamt (inkl. sonstiger Zuschüsse)	282.181,05

Ausgaben des Vereins:

Personalkosten (inkl. Lohnnebenkosten)	195.652,51 €
Fixkosten (Miete, Versicherungen, Mietnebenkosten)	20.038 €
Aufwendungen Kochveranstaltungen	13.303,78 €
Aufwendungen sonstige Veranstaltungen	8.303,78 €
Öffentlichkeitsarbeit (Flyer etc.)	1.119,49 €
Sonstiges (Honorare, Reisekosten, Fortbildungskosten, etc.)	40.727,48€
Ausgaben Gesamt	279.145,04 €

Überschuss des Vereins:

Überschuss 2016	3.036,01 €
------------------------	-------------------

8. DANKE

Ein großer Dank gilt allen Menschen und Organisationen, die uns 2016 unterstützt, gefördert, beraten und begleitet haben:



9. IMPRESSUM

Über den Tellerrand e.V.

Roßbachstraße 6, 10829 Berlin

team@ueberdentellerrand.org

www.ueberdentellerrand.org

IdNr (TIN): 27/679/52336

Verantwortlich

Esther Bernsen (1. Vorstand)

Lektorat

Dania Schüürman

Design

JungFeldt

Bildnachweis

Seite 3, 28 **Frank Seibert**

Seite 5, 10/11 **Catharina Tews**

Seite 6, 7, 8, 32, 33 **Carina Adam**

Seite 16, 17 **Daniel Chatard**

Seite 18/19 **Uwe Steckhan**

Seite 24, 27 **Jens Sage und Lisa Glosar**

Seite 31, 39 **Judith Affolter**

Rest **Archiv Über den Tellerrand e.V.**



